

Hinweis:

Bitte dieses Formular im Originalformat (*.xlsx) speichern, umbenennen und übersenden.

GBK

Festlegungsentwurf Methodenfestlegung Qualitätsregulierung | Geschäftszeichen: GBK-24-02-1#4

Festlegungsverfahren der künftigen methodischen Ausgestaltung der Qualitätsregulierung für die Betreiber von Elektrizitäts- und Gasverteilernetzen

Formblatt für die Übermittlung von Stellungnahmen

Unternehmen / Verband / Behörde / Sonstige: (Pflichtfeld)		Octopus Energy GmbH	
		Marktrolle:	Sonstiges
Kontaktdaten*:			
Nachname:		Vorname:	
Kürzel:			
E-Mail:		Telefon:	

* Kontaktdaten werden bei Veröffentlichung der Konsultationsbeiträge nicht mit veröffentlicht.
Sie dienen ausschließlich eventueller Rückfragen durch die Große Beschlusskammer.

Weiter auf dem nächsten Tabellenblatt >>

Bitte dieses Formular im Originalformat (*.xlsx) **speichern, umbenennen und übersenden**. Sofern nicht der komplette Text dargestellt werden kann, verwenden Sie bitte die nächste Zeile für Ihre Eingabe.

Stellungnahme: Festlegungsentwurf Methodenfestlegung Qualitätsregulierung | Geschäftszeichen: GBK-24-02-1#4

Nr.	Tenorziffer (Pflichtfeld)	Bezug	Weitere Auswahl	Thema (optional)	Stellungnahme
1	Qualitätsregulierung (Tenorziffer 1)	Nur Strom		Einleitung	Wir begrüßen die Initiative der Bundesnetzagentur, die Qualitätsregulierung an die Erfordernisse der Energiewende anzupassen. Die Integration von Millionen neuer Verbrauchseinrichtungen (Wärmepumpen, EVs, Speicher) in die Verteilnetze erfordert jedoch nicht nur den physischen Anschluss, sondern vor allem deren systemdienliche Nutzung. Wir sehen im aktuellen Entwurf zum Effizienzvergleich und Qualitätsregulierung der VNB noch ungenutzte Potenziale, um die Nutzung von Flexibilitäten gezielt anzureizen und damit Netzausbaukosten einzusparen. Ohne Anpassungen drohen diese Flexibilitätspotenziale durch fehlerhafte finanzielle Anreize und mangelnde Prozessqualität brachzuliegen. Grundsätzliches Problem: Opex-Capex Verzerrung Die Nutzung von Haushalts-Flexibilität (z.B. über dynamische Netzentgelte oder direkte Flexibilitätsbeschaffung) verursacht beim VNB primär Betriebskosten (Opex). Im aktuellen Effizienzvergleich wird der VNB jedoch belohnt, wenn er kapitalintensive Maßnahmen (Netzausbau/Capex) durchführt. Dies hemmt die aktive Nutzung von Flexibilität als Alternative zum Netzausbau. Im Folgenden stellen wir verschiedene Lösungsansätze vor, wie diese Verzerrung korrigiert werden kann.
	Qualitätsregulierung (Tenorziffer 1)	Nur Strom		Korrektur der Opex-Capex Verzerrung	Vorschlag 1) Eine übergeordnete Lösung wäre, ein selektiver Fixed-Opex-Capex-Share (FOCS) speziell für Engpassmanagement-Kosten (vgl. EERA consulting GmbH 2025).[*] Dieser Mechanismus basiert auf dem TOTEX-Prinzip. Damit würden alle Kosten zur Lösung von Engpässen (egal ob Netzausbau oder Flexibilitätsbeschaffung) gleich behandelt und der VNB wäre zumindest hinsichtlich der Finanzierung indifferent. "Selektiv" bedeutet hier, dass dieser Ansatz nur für Kosten des Engpassmanagements (und ggf. Digitalisierung) anzuwenden wäre. Somit könnte das spezifische Flexibilitätshemmnis gezielt verbessert werden, ohne das gesamte System sofort umstellen zu müssen. Vorschlag 2) Wenn - wie bisher - Opex und Capex unterschiedlich behandelt werden, könnten alternativ die Strukturparameter des Benchmarking die Opex-Capex-Verzerrung korrigieren.^{**} Ein VNB wird derzeit im Effizienzvergleich bestraft, wenn er Flexibilität nutzt: Flexibilität kann die Lastspitze („Peak Shaving“) glätten. Da die „Jahreshöchstlast“ aber im Benchmarking als Maßstab für die Größe der Versorgungsaufgabe dient, wirkt ein VNB, der seine Spitze senkt, rechnerisch „kleiner“ und ineffizienter – obwohl er sich eigentlich systemdienlich verhält. Es sollte dringend darüber nachgedacht werden, wie die Strukturparameter korrigiert werden können, um den vorausschauenden Einsatz von Flexibilität (zB durch dynamische Netzentgelte) nicht abzustrafen, sondern anzureizen. Wir haben hierzu Vorschläge, die wir gerne einbringen. Wir haben bewusst davon abgesehen, diese hier in kurzer Form einzubringen, da wir uns bewusst sind, dass Änderungen gut ausbalanciert sein müssen, um unbeabsichtigte Effekte zu vermeiden. Vorschlag 3) Eine dritte Möglichkeit wäre, Outputs unter Tenorziffer 6.2 zu erweitern, welche die Opex-Capex-Verzerrung reduzieren. Fussnoten: [*]Gutachten von EERA consulting "Anreize zur Nutzung von dynamischen Netzentgelten für VNB und ÜNB stärken" im Auftrag von Octopus Energy ^{**}Es sei betont, dass dieser Vorschlag als Alternative zu 1) verstehen ist, da es denselben ökonomischen Fehlanreiz adressiert.
2	Energiewendekompetenz (Tenorziffer 6.2)	Nur Strom		Erweiterung der Energiewendekompetenz um „Flexibilitäts-Output“	Die Einführung der bisherigen Outputs begrüßen wir sehr, die Auswahl ist jedoch begrenzt. Um die Energiewendekompetenz zu vervollständigen, sollte ein spezifischer Output integriert werden, der die Nutzung von Flexibilität abbildet. Mögliche Kriterien wären: - Preisgesteuerte Nachfrageflexibilität über Aggregatoren - Anzahl der Kunden in dynamischen Netzentgelt-Modellen - Netzauslastung Ziel ist die angesprochene Capex-Opex Verzerrung reduzieren und einen VNB belohnen, wenn er vorausschauende Flex-Maßnahmen wählt, wie z.B. dynamische Netzentgelte. Letztere sind für Haushalte weniger disruptiv als kurzfristiges Abregeln oder Dimmen und sollten durch Qualitätsregulierung priorisiert werden. Sonst besteht das Risiko, dass der Output "zusätzliche Energiewendetechnologien" Netzanschlüsse fördert, während der Effizienzvergleich zur Vermeidung von Ausgaben anregt. Ein VNB könnte versuchen, möglichst viele Projekte anzuschließen, die Kund*innen aber zunehmend über \$14a gedimmt werden. Wir begrüßen, dass die Energiewendekompetenz im Prinzip auch monetarisiert werden soll. Allerdings ist der Mechanismus im derzeitigen Entwurf nicht explizit enthalten. Daher braucht es einen klaren Plan, wie und wann dies umgesetzt wird. Das britische Modell demonstriert, dass solche Outputs auch durch qualitative Methoden bewertet werden können. Dort bewertet ein Experten-Panel (Performance Panel) spezifische „Output Delivery Incentives“ (ODIs). Für Dimensionen bei denen quantitative Kriterien fehlen, kann eine qualitative Bewertung eingeführt werden und diese zur Berechnung von monetären Anreizen genutzt werden.
3	Digitalisierung (Tenorziffer 6.3)	Nur Strom		Erweiterung und Monetarisierung des Digitalisierungsindexes	Der aktuelle Index fokussiert auf interne Hardware und Netzzustandsbeobachtung. Die Digitalisierung des Netzbetriebs und des Netzanschlusses sind natürlich bedeutend. Der Index sollte unbedingt auch die Prozesse umfassen, welche für die dezentrale Energiewende ausschlaggebend sind. Daher sollten zumindest Kennzahlen für die folgenden Themen in den Indikator aufgenommen werden: - Digitale und vollautomatische Umsetzung der Marktkommunikationsprozesse. Bisher gibt es keine Anreize oder Sanktionen, wenn die Mako nicht rechtzeitig, vollständig und vollautomatisch umgesetzt wird. Da eine fehlerhafte oder verspätete Umsetzung derzeit kaum sanktioniert wird, investieren VNB oft in das „Flicker“ individuell gewachsener IT-Systeme, anstatt auf leistungsfähige, standardisierte Lösungen oder Shared-Service-Center zu setzen. - Qualität der Datenschnittstellen (API) für Aggregatoren und Lieferanten. Nur wenn diese Schnittstellen reibungslos funktionieren, kann Haushalts-Flexibilität gebündelt und vermarktet werden. - Umsetzung der IT-Prozesse für verschiedene Energy Sharing Konzepte und Direktvermarktung. Wir finden, dass der Digitalisierungsindex auch mit einem monetären Anreiz verbunden werden sollte. Mindestens sollte ein klarer Zeitplan für die Monetarisierung der gesamten Netzleistungsfähigkeit festgelegt werden.

4	Sonstiges (wenn keine Tenorziffer einschlägig)	Nur Strom		Tenorziffer 6.4 Zentrale Rolle für Netzservicequalität Der aktuelle Entwurf sieht vor, die Netzservicequalität vorerst nicht finanziell anzureizen. Wir denken, dass dies die Hebelwirkung der Servicequalität unterschätzt. Es reicht nicht, dass die IT-Systeme vorhanden sind (Input), sie müssen auch für Kunden funktionieren (Output). Eine zentrale VNB Website ist gut, Wert hat sie aber nur, wenn aktuelle und relevante Daten angezeigt werden. Die Aktivierung von Haushalts-Flexibilität ist ein Massengeschäft. Sie erfordert, dass Millionen kleiner Anlagen (PV, Speicher, Wallboxen) nicht nur physisch angeschlossen, sondern auch administrativ und digital korrekt in die Marktprozesse eingebunden werden. Im Gegensatz zum aktuellen deutschen Entwurf, der die Netzservicequalität als regulatorisches Instrument weitgehend zurückstellt, zeigt der Blick nach Großbritannien (Ofgem RIIO-ED2), wie ein System mit Mindeststandards für standardisierbare Massenprozesse wirkt. Werden definierte Fristen von definierten Standardprozesse verfehlt, erfolgen automatische Strafzahlungen direkt an den Kunden zwischen £30 und £165. Weiterhin gibt es eine unabhängige Kundenbefragung zur Servicequalität. Wir empfehlen dringend, diese Praxis zu adaptieren, um Servicequalität im Monopolbereich abzusichern, anstatt sich – wie im aktuellen Entwurf vorgesehen – lediglich auf das formale Vorhandensein gesetzlicher Pflichten zu verlassen. Auch wenn finanzielle Anreize für Servicequalität erst später eingeführt werden, sollte die Datenerhebung (z. B. zu Reaktionszeiten und Prozessabbrüchen) sofort und verpflichtend starten, um Transparenz zu schaffen. Dies kann dann als Datengrundlage für einen späteren Anreizmechanismus dienen.
5	Adressaten (Tenorziffer 2)			Es ist richtig, dass die Bewertung der Energiewendekompetenzen für alle Netzbetreiber, also auch die im vereinfachten Verfahren gilt. Der Digitalisierungsindex und die Netzservicequalität sollten für diese Netzbetreiber zumindest erfasst werden.